

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spalten Zeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl 99 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Publius Gölle zum Präsidenten und die Wahl des Dominikus Bettini zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbeakademie in Roveredo bestätigt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain, Erster Theil, XVIII. Stück, XI. Jahrgang 1859.

Inhalts-Uebersicht:

Nr. 91. Erlass des k. k. Finanzministeriums vom 15. März 1859, über die Errichtung eines Nebenzollamtes zu Serb, im Gebiete der kroatisch-slavischen Finanz-Landes-Direktion.

Nr. 92. Verordnung der k. k. Ministerien des Innern, der Finanzen und des Handels, der k. k. Militär-Zentral-Kanzlei Seiner Majestät und der k. k. obersten Polizeibehörde vom 16. März 1859, über das bedingte Verbot der Ein-, Aus- und Durchfuhr von Waffen, Waffenbestandtheilen, Munition, Salpeter, Schwefel und Blei über die Grenzen gegen die fremden italienischen Staaten, die Schweiz und die See.

Nr. 93. Verordnung des k. k. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten vom 16. März 1859, über die Änderung der Farbe der Briefmarken zu 3 Kreuzer (Soldi) und der Beutungsmarken.

Nr. 94. Kundmachung der k. k. Ministerien des Ausbeeren, der Finanzen und des Handels vom 18. März 1859, betreffend die Aushebung des Zolleintragungs-Vertrages mit Modena vom 15. Oktober 1857.

Laibach den 6. April 1859.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Am 2. April 1859 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Feuilleton.

Eine Besteigung der größten Pyramide.

W. Neil bringt in Westernmann's Monatbesten über „die Pyramiden- und Todtenfelder Egyptens“ eine Reihe interessanter Artikel, aus denen wir folgende Schilderung seiner Besteigung der Pyramide des Cheops mittheilen:

Die Besteigung der größten Pyramide ist, wenn gleich bei eigener Unbeholfenheit etwas ermüdend, doch durchaus nicht gefährlich, da die Stufen $1\frac{1}{2}$ —2 Fuß breit und vollkommen fest sind, und die Aussicht ist ebenso lohnend, als die Erinnerung, auf der Pyramide des Cheops gestanden zu haben, das Herz mit einem verachtlichen Stolz erhebend. Ich lasse die Beschreibung meiner Besteigung, welche ich am ersten Besuchstage bei der Pyramide ausführte, ebenfalls nach meinem Tagebuche folgen, wie ich sie am Abend noch unter der größten Frische des gehabten Eindrückes niederschrieb.

Meine beiden Leibdiener Abdallah und Mohamed, die immer auf den nächst höheren Stufen voranschritten, hielten mich bei den Händen, zwei andere Bediener halfen, an meinem Rückentheile schwiebend, nach besonders bei den größeren Stufen, während ich selbst so lange es die Elastizität meiner Gelenke hergab,

Dasselbe enthält unter Nr. 47. Den Erlass des Finanzministeriums vom 22. März 1829 — gültig für jene Kronländer, in denen das Mauthsystem eingeführt ist — über die Mauthbefreiung der Grenz-Inspectoren.

Nr. 48. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 23. März 1859, betreffend die Errichtung einer Fleischfassie für die reichsunmittelbare Stadt Triest.

Nr. 49. Den Erlass des Finanzministeriums vom 24. März 1859 — wirksam für alle Kronländer — über das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Salpeter, Schwefel und Blei nach Bosnien.

Nr. 50. Den Erlass des Finanzministeriums vom 24. März 1859 — gültig für alle Kronländer, in denen das Mauthsystem eingeführt ist — über die Mauthbehandlung der nicht in den Stand eines Regiments gehörigen Personen.

Nr. 51. Die Kundmachung des Finanzministeriums vom 24. März 1859 — wirksam für die Kronländer Ungarn, Kroatien, Slavonien, die serbische Woiwodschaft mit dem Temeser Banate — wodurch auf die, dem Aerar innerhalb der Staats- und Fonds-Domänen in den §§. 284 und 285 des allgemeinen Berggesetzes eingeräumte Begünstigung mit einigen Ausnahmen verzichtet wird.

Mit diesem Stücke zugleich wird auch das Inhalts-Register der im Monate März 1859 ausgegebenen Stücke des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Wien, 1. April 1859.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Graz, 3. April.

Unser neu organisirter Armenunterstützungs-Hauptverein, der, wie ich Ihnen erst in meinem letzten Schreiben kurz berichtete, sich die wichtige Aufgabe stellte, die Bettelreihe möglichst zu beseitigen, hat nun

durch einen Schwung mich hinaufbeförderte. Anders läßt sich die Sache nur sehr mühsam ins Werk stellen, denn da die einzelnen Stufen bis über den Unterlippen reichen, so kann man sie nicht wie eine Treppe hinaufgehen, sondern man müste, sich mit den Händen erst darauf stützend, turnermäßig sich darauswühlen, oder, wie manche Besucher thun, einen kleinen Schuh mitnehmen, der die Stufen um die Hälfte erniedrigt. Denfalls ist aber diese Methode höchst langwiegig. Munter ging die Reise beim taktilmäßigen Ziehen, Heben und Singen meiner Beduinen immer auf oder nicht neben der Nordostkante der Pyramide in die Höhe. Nach ungefähr 50 Stufen wurde einen Moment gerastet, den ich benötigte, um den mir nachspähenden Begleitern am Fuße der Pyramide zuziaischen; noch erlaubte nämlich meine Lunge eine solche Extratour; aber unaufhaltsam eilten die Beduinen mit mir weiter. Einmal über der halben Höhe die Pyramidenkante ziemlich 5 Fuß tief ausgebrochen und bildet daselbst einen höhlenartigen Ruhepunkt, den ich nach Wissung meiner Führer zu einer abermaligen Erholung benutzte, wobei sie meine Schenkel und Waden rieben und drücken. Ein gebürtiger Knabe, der nachgeflektet war, bot mir die Kuste mit Wasser, um den trocken gewordenen Mund auszuspülen, nicht ohne darüber sofort sein ominöses Balkisch zu flöten; ein anderer Beduine offerirte sein Messer, damit ich meinen Namen zu den tausend anderen Namen früherer Besucher dieses Ruhepunktes in den Kalkstein schneiden sollte, und alle benutzten diese Rast, um mit großer Geläufigkeit auf Englisch auszutauschen,

geben möchte, denn das mit dem Scheich verabredete Balkisch (5 Francs) behielte dieser doch für sich, so sehr er mir auch das Gegenteil versichert und es zur Vertheilung an sie bestimmt erklärt hätte. Ich ließ mich von allen diesen Offeren nur auf die erste ein, d. h. ich spülte mir den Mund aus und gab dem Jungen 10 Para dafür, refusirte das Messer und bedeutete den Uebrigen, ich würde ihnen nicht eben etwas geben, als wenn ich oben wäre. Dann entledigte ich mich, der Hitz und der Beschwerde beim Steigen wegen, auch meiner Weste — den Rock trug schon ein Beduine — und das Klettern ging weiter. So gut aber wie bisher wollte es freilich nicht gehen; meinen vom zweitlindigen Gelände steilen Anstiegen wollten die häufigen starken Flexions- und Extension-Bewegungen gar nicht mehr behagen; es wurde mir sehr warm und kurzatmig, und ich ließ mir die ziehende und schiebende Hilfe der Beduinen unbedingt und absichtlich mehr gefallen als vorher. Noch ehe die Spitze erreicht war, mußte ich ein Mal Halt machen, um Atem zu schöpfen. Die Kerle lassen Einen nämlich gar keine Zeit zum Ausrufen, man muß hin auf, man mag wollen oder nicht, denn sie können sich gar nicht denken, daß man ungewohntere Lungen hat, als sie selbst.

Ein Blick, den ich binunter in die schon beträchtliche Tiefe that, belehrte mich, daß mein Blut noch viel zu sehr in Aufregung war, um, ohne Schwindel zu bekommen, etwas von der Aussicht zu profitiren. Die Beduinen trieben zur Eile, und so erinnerte ich mich dann, und war nach einigen 30 anderen Stufen oben auf der Spitze, aber so erschöpft, daß ich mich

zu geben, ist vollkommen gelungen, wozu die sorgfältige Durchführung der bezüglichen Nummern nicht wenig beitrug. Nebst diesem modernen Konzerte brachte uns das VI. Mitgliedekonzert des Musikvereins „Arie für Sopran“ und „Scherz“, von Beethoven. — In dem Abschiedskonzerte der Sängerin Lita, welche unsere Bühne verläßt, um einem ehrenvollen Auftritt zum Dresdner Hoftheater zu folgen, kam unter Anderem auch ein Gedicht von Holtei: „Bange machen gilt nicht“ zum Vorlage, welches der durch die kriegsgeheure Gegenwart hervorgerufenen Situation in kühnen Worten Ausdruck verleihend, einstimmen, stürmisch in Beifall hervorrief. Der Verfasser bat den Erfolg dieses Gedichtes, das im Wege des Buchhandels zu haben ist, der Schillerstiftung gewidmet. — Offenbach's zweite Operette: „Das Mädchen von Elton“ wurde zwar freundlich aufgenommen, konnte sich jedoch keines so durchgreifenden Erfolges erfreuen, wie ihre Schwester: „Die Hochzeit bei Laternen“, woran auch zum Theile die Darstellung schuld war.

Wien, 4. April.

Die Publikation jener Stadtweiterungspläne, welche bei dem großen Konkurrenz mit einem Preis gekrönt wurden, durch die offizielle „Wiener Zeitung“ muß als eine sehr glückliche Idee bezeichnet werden. Die rege Theilnahme, welche man hier trotz der großen politischen Fragen des Tages der Stadtweiterung Angelegenheit noch stets entgegenbringt, läßt diese sinnige Verlage des offiziellen Blattes rasch von Hand zu Hand kursieren und die trefflich geschilderten Erläuterungen aus der tüchtigen Feder des Professors von Guttenberger, bilden das Stadium des Tages. Diese Erläuterungen erhalten dadurch noch einen erhöhten Werth und ein weiter reichendes Interesse, daß der ausgezeichnete Verfasser derselben bekanntlich selbst als Mitglied der Beurteilungskommission thätig war. Mit Hilfe dieser Pläne und ihrer Erklärung, so wie manigfache Transpirationen über bier auf bezügliche Einschätzungen entwirkt sich nach und nach das Chaos, welches früher bei der Nennung von „Neu-Wien“ vor uns austrat und einzelne Stadttheile zum Wenigsten treten in immer bestimmteren Umrissen an uns heran. Es ist kein Zweifel, daß der Boulevard zwischen dem ehemaligen Kärtnerthor und der Elisabethbrücke zuerst in Angriff genommen werden wird. Nicht minder rasch wird die Strecke zwischen der Elisabethbrücke und der Vorstadt Wieden einer völligen Umgestaltung entgegengehen. Es wird mir an unterrichteter Stelle mit Bestimmtheit versichert, daß ein Quadrat Sr. Majestät des Kaisers den vorzüglich gelegenen umfassenden Glacisgrund vor dem Polytechnikum der kleinen evangelischen Gemeinde für den Bau jener Schule angewiesen hat, für welche in letzter Zeit eine Sammlung eingeleitet wurde, welche von einem so überraschend reichen Erfolge gekrönt war. Es wird ferner hinzugefügt, daß eine Deputation dieser Gemeinde am verflossenen Samstag das Glück hatte von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen zu werden, um den Dank der Gemeinde zu den Füßen des Thrones niederzulegen. Der Plan für diese weitläufigen Schulgebäude wurde dem Architekten Hansen zur Ausführung übertragen. Es ist dies derselbe Architekt, welcher auch den Plan für den vor Kurzem eröffneten protestantischen Friedhof entwarf. Wie man sagt, hat Herr Hansen, ein Mit-

glied der hiesigen evangelischen Gemeinde, beide Pläne dieser Korporation ohne Entgelt zur Verfügung gestellt. Der neuen evangelischen Schule gegenüber, auf dem bisherigen sogenannten Naschmarkt, werden sich die neuen Markthallen erheben und diese beiden großartigen Anlagen die Verschmelzung der inneren Stadt mit den alten Vorstädten effektuiren. Während einstweilen nach dieser Richtung hin ein neuer Stadtteil für die nächste Zukunft in Aussicht gestellt wird, werden nun auch an dem sogenannten Gonzaga-Kavalere die Arbeiten in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden. Die völlige Umgestaltung dieses Stadttheiles dürfte aber kaum vor der Vollendung der neuen militärischen Anlagen bei der Ungaribrücke vor sich gehen können, da die Überstellung der großen Etablissements, Salzgrieskaserne, Stabsstechhaus und Brotbäckerei, erst dann ermöglicht werden kann. Außerdem zählt man die Beseitigung des Gonzagakavalieres selbst zu den schwierigsten fortifikatorischen Arbeiten, welche die Umlegung der Bastionen bieten dürfte.

Die Gewinner der Haupttreffer von der letzten Ziehung der Kreditloste blieben längere Zeit ungewiß, als dies sonst der Fall zu sein pflegt, bis man bier über endlich so genend mit einiger Bestimmtheit erfuhr. Beide Lose wurden in der Wechselskute des hiesigen Banquiers Goldhand verkauft und beide Tresser blieben in Wien. Den Haupttreffer machte das Großhandlungshaus Lammel, den zweiten Tresser mit 40.000 fl. ein Studierender der Technik.

Hause's „Savinerinnen“ machten hier kein Glück und fanden bei der zweiten Vorstellung bereits vor so learem Hause Statt, daß sie eine dritte Wiederholung kaum erleben durften. Gewiß sind bereits viele wertlose Dichtungen viel freundlicher vom Publikum aufgenommen worden und die „Savinerinnen“ fielen zum Theile nur als ein Opfer jener ganz allgemein herrschenden Antipathie gegen das amike Trouerspiel in dieser Form. — Die ualantisches Saison begann mit Bellini's „Norma“, welche in den beiden aufeinanderfolgenden Wiederholungen ein sehr zahlreiches und elegantes Publikum versammelte. Von den Darstellern gefiel nur Frau Lafon, eine Französin, als „Norma“. Alle übrigen wurden eben nur, als von ihr ins Schleppen genommen, geduldet. Weder das Interesse noch die Haltung des Publikums gegenüber den fremden Gästen wurde durch die Ergebnisse des Tages im Mindesten alterirt, wie von mehr als einer Seite befürchtet wurde.

Die Konzertaison geht zu Ende. Servais war und blieb der Held derselben, wenn auch Presse und Publikum denselben im Verlaufe seiner Debüts nicht in der Weise zur Seite standen, wie bei seinem ersten Hörsein. Die Journale spendeten ihm vielleicht ein wenig unverdient nicht jene Beachtung und jenes Lob, dessen er doch wert und mit dem man doch gegen die Firm's und Andere so freigiebig war, und das Publikum hieß nicht was es den ersten Abend versprach, und doch bleibt Servais für das Cello was Paganini für die Violine und Liszt für das Klavier waren.

Österreich.

Mailand, 2. April. Voraussichtlich wurde der hiesige Marmohändler C. wegen des auf der Treppe des erzbischöflichen Gebäudes an seiner Gattin und

seinem Schwiegervater, Dr. Arvedi, vollbrachten Mordes bei der ungefähr vor 6 Monaten bei dem hiesigen Kriminalgerichte abgehaltenen Verhandlung einstimmig zum Tode verurtheilt. Als aber das Urteil der Bestätigung des Oberlandesgerichtes vorgelegt wurde, fand dieses einige Unregelmäßigkeiten im Verfahren und schickte dem Gerichte erster Instanz die Akten mit dem Bedenken zurück, die Verbannung nochmals, und zwar mit Rücksicht auf den psychischen Zustand des Verurtheilten während der Vollführung des Verbrechens einzuleiten. Es wurden hierauf mehrere hiesige geachtete Aerzte und selbst die medizinische Facultät in Pavia um ihr Gutachten befragt, und Alle sprachen sich darin aus, daß C. im Augenblicke, als er den Mord vollzog, von einem Wahnsinnanfall ergriffen war, der aufhörte, sobald sich seine Leidenschaft mit jener verbrecherischen Handlung ausgetobt habe. In Folge dieses Gutachtens wurde C. bei der vorgestern wiederholten Schlussverhandlung von demselben Gerichte freigesprochen, und man erwartet von Tag zu Tag dessen Freilassung. Wohl ein merkwürdiger Fall, der in den Jahrbüchern der Strafgerichte noch nie vorgekommen sein dürfte. (Tr. 3.)

— Der neapolitanische Korrespondent der „Gazzetta di Milano“ meldet, es sei Sr. Majestät dem Könige am 23. März ein zweiter Abseß am Schenkel mit dem erwünschtesten Erfolge operiert worden. Der hohe Kranke war sofort von jedem Schmerze befreit und konnte erquickenden Schlaf durch 11 Stunden genießen.

— Unter den Mährchen, mit denen die Turiner „Unione“ Tag um Tag ihre Spalten füllt, finden wir in neuester Zeit auch die Meldung, in Österreich sei es von sehr verboten gewesen, in den für Schulen vorgeschriebenen Lehrbüchern der Geschichte den verstorbenen Kaiser Napoleon auch nur zu erwähnen; eben so habe man den Verkauf jedes Abbilds desselben entschieden untersagt. Wenn diese Erzählungen nur ein Lächeln als Antwort finden können, wie vielleicht auch die in der „Unione“ von Zeit zu Zeit regelmäßig wiederkehrenden Berichte über blutige Kämpfe in Kroatien, so muß man sich mit Abscheu von den Zeilen abwenden, in denen sie über die jüngsten Menschenmorde in Pavia und Mailand spricht. Hier die Worte des Turiner Blattes, welche zum Schlus ein unverhülltes Rois enthalten:

„Seitdem Ripamonti in Pavia den Reisepas erhalten hat und in Mailand einige Rezepte (wörtlich: Recipe, nimm's hin) verbreitet worden sind, wagt der treffliche Redakteur der „Gazz. di Milano“ nicht mehr aus dem Hause zu gehen. Dies hat zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, er sei nach Verona entflohen; was nicht ist, kann wohl bald geschehen, da die Mailänder Lust seinem Befinden nicht mehr zuträglich erscheint.“ (W. 3.)

Italienische Staaten.

Modena. Über den bereits gemeldeten Zusammenstoß zweier Patrouillen mit einer Tumultuanteilte liegen jetzt nähere Details vor. Eine der beiden Patrouillen war am 21. März 8 Uhr Abends auf der Straße zwischen Carrara und Avenza auf einen ungefähr zwanzig Mann starken Haufen gestoßen, der aufrührerische Lieder sang. Die Aufforderung, sich solchen Singens zu enthalten, wurde sofort mit Thätschelkeiten erwidert, indem die Tumultuanten

ohne mich anzusehen, sofort auf den Rücken warf auf die von der Sonne erhitzten Steine, mich mit meinem Rock und Tuch bedecken ließ und alle Biere von mir stiecke wie ein Frosch. Das Blut sauste mir von der Anstrengung der letzten Tour in den Ohren und Schläfen, ich sah Dunkeln vor den Augen, das Herz hämmerte ungestüm und ich war gegen alles so gleichgültig, daß mich weder das Befehlschmuckmuster der Beduinen, noch ihr Wasseranbieten tröstete, und ich ihr Muskellueten ruhig geschehen ließ, so unangenehm es mir auch war. — Allmälig beruhigte sich mein Blut, ich erholte mich und sah nun, daß ich gerade vor den Füßen einer blaubekleidten, blondlockigen, aber nicht mehr in den Dreißiger Jahren verstaublichen Engländerin gelegen hatte, die damit beschäftigt war, ihre Gefühle und Gedanken ihrem Album einzurichten! „Murray's Egypt“ im rothen Einbande lag neben ihr. Um mich in ihrer Nähe nicht zu erkälten, beeilte ich mich, einen bequemlichen Platz zwischen den auf der Blaube noch verumliegen den großen Steinblöcken aufzusuchen, kleidete mich an und befriedigte meine vier Qualgeister durch Spenden eines Befehls, dessen Betrag sie natürlich so unter aller Würde niedrig fanden, daß sie ihn mit scheinbarer Entrüstung an die Erde warfen. Dies Manöver war mir jedoch nicht neu; ich stiecke mein Gold ruhig wieder ein und erklärte ihnen zu ihrem großen Verdruss: nun würden sie erst unten Geld erhalten, und zwar noch weniger, sollte ich auch bis zum Abend oben bleiben. Das half. Von dem Augenblick an waren sie gefügig und ließen mich nicht nur in Ruhe, sondern suchten auch durch andere Aufmerksamkeiten

mir günstig für sie zu stimmen. Rößlicher aber hat mir wohl seit ein Trunk geschmeckt, als jetzt das warme, schlammige Wasser aus den Beduinenungen schmugiger Kulte!

Obgleich ich nicht allein auf der Spize, sondern eine Gesellschaft von Engländern schon oben war, und Russen und Franzosen folgten, so daß halb Europa einräumtig da oben vertreten war, so kümmerte ich mich doch nicht weiter um sie, sondern schwelzte, während die Beduinen ruhten, in dem unangenehm Genuß der vom reinsten Weiter begünstigten Sonnensicht.

Da stand ich denn auf dem ältesten Bauwerk der Welt, 420 Fuß über dem Erdboden und auf einer so sichern Basis, daß jeder Gedanke an Schwund vergehen mußte, selbst wenn ich nicht an den Rand trai; denn ich übernahm ja Stufe für Stufe von den 200 Steinlagen bis hinunter auf die 1 pte. Mein Blick schweiste aber zunächst in die Ferne; geradeüber von Osten anfangend, ließ ich die Gegend wie ein Panorama an meinem Auge vorübergehen.

Am östlichen Horizonte erhob sich das Mocattam-Gebirge, unter ihm die Zitadelle mit der Alabaster-Moschee Nebemet Wis und die Stadt Kairo mit ihren Hunderien von Minaretts, an welche sich links Bukak, rechts unter den mit Windmühlen bestäntzen Hügeln Alt-Kairo und diesseits Gizeh anschließen; ferner weiter nach Süden zu die Steinbrüche von Tora, mit welchen der arabische Gebirgszug abzuschneiden scheint. Von Südost gegen Süd übersehante ich die Stätte, wo einst Memphis stand, jetzt durch einen dichten Dattelpalmenwald bezeichnet; daneben

erhoben sich die Stufen-Pyramide von Sakkara und die Pyramiden von Abu-Sir und Daschur, die bei der Reinheit der Luft von meinem Standpunkte aus in einer Stunde erreichbar schienen. Den weiten Raum von ihnen an bis Norden, also den ganzen südlichen, westlichen und nordwestlichen Horizont nahm die unendlich hügelige, in allen Nuancierungen der gelben, grünen und braunen Farbe schimmernde Libysche Wüste ein, die hier am Fuße der großen Pyramide beginnend, als Sahara bis fast zu den Säulen des Herkules reicht. Die Thäler und Hügel, Einschüttungen und Erhebungen, Sandeinen und Felsenkuppen unterscheiden sich von dieser Höhe gesehen nicht der Gestalt, sondern mehr der Farbe nach: ein trostloser, schauelicher Anblick. Im Nordwest begrenzte ein steil abfallender Bergkogel — derselbe, auf welchem die Pyramiden-Neste von Abu-Sir stehen, die Wüste, die sich hinter ihm verflacht und eine mehr nach links, w. lich, gewendete Richtung einschlägt, indem sich hier das Nilthal wesentlich verbreiteret und die Spize des Delta zu bilden beginnt. Zwischen Nordwest und Nordost überblickt man nichts als grüne Landschaft mit ungäbigen Ortschaften, dunkle Sylkomen-Gruppen und einzelne Dattelpalmenwälder. Hier und da blickt der Nil, den eine zahllose Menge weißer dreieckiger Segel belebt, gleich einem Silberstreifen hindurch, und das Wasser der vielen Kanäle und der von der Überflutung zurückgebliebenen Lachen bringt eine angenehme Abwechslung in die Szenerie, die, was Farbe anbelangt, sich nur in Grün auf der bebarten und Gelbgrau auf der wüsten Seite manzert.

Schwere Steine gegen die Soldaten schleuderten. Einer derselben feuerte. Der Schuß streckte ein Individuum nieder, in welchem sodann ein nach Carrara gehöriger Bursche erkannt wurde.

Die zweite Patrouille war an demselben Abende zwischen Fontia und Fossola auf einen sehr zahlreichen Haufen gestossen, der in gleicher Weise tumultuirte und den dreimaligen Werda-Ruf nur mit groben Schmähungen beantwortete, worauf ebenfalls gefeuert und ein Individuum am Arm verwundet wurde. Der „Messaggere Modenes“ theilt diese Vorkommnisse mit, um, wie er sagt, einerseits den gewöhnlichen Ueberreibungen, mit denen solche Ereignisse von fremden Blättern berichtet werden, vorzubeuugen, anderseits aber, um denen eine heilsame Warnung zu geben, die sich durch aufstachelnde Eingebungen zu thörichtem Unfug hinreissen lassen.

Modena, 1. April. Die internationale Kommission für die italienische Zentralbahn ist heute zusammengetreten.

Rom., 23. März. Bei der Propaganda gingen in diesen Tagen Nachrichten aus Chartum ein, die nichts weniger als erfreulich lauteten. Denn die noch von dem vorigen Jahr gestorbenen Missionär Knobelsdorfer gegründete südlichste Station Zentralafrikas hat von den Glaubensboten verlassen werden müssen, weil einige Regenhäuptlinge sich ihnen feindlich zeigten. Indessen ist zu hoffen, daß der Verlust nur ein einstweiliger sei, und daß der Missionär Kirch (aus Bayern), welcher in einigen Tagen mit der Vollmacht eines apostolischen Vikars von hier dabin abgebt, durch seine während eines längeren Aufenthalts unter den Regern erworbbene Kenntniss der Verhältnisse die Einbuße nicht allein wieder gut machen, sondern auch das Feld jener immerhin interessanten Mission noch weiter hinaus ausbauen wird. Mehrere Geistliche aus Tirol werden ihn begleiten und in seiner Thätigkeit unterstützen. (A. A. 3ta.)

Turin, 3. April. Die „Semiella delle Alpi“ versichert, daß der Beschuß gefaßt sei, 22.000 Mann von der Reserve einzuberufen. Nach der „Italia“ sind zahlreiche Italiener aus Amerika zu Genua eingetroffen, um den sogenannten Unabhängigkeitskrieg mitzumachen. Nach der „Bedetta“ beträgt die Gesammtzahl der bereits eingereichten Freiwilligen 10.000 Mann; die betreffenden Cadres sind nunmehr schon kompaktirt. Nach der „Armonia“ bat General Garibaldi mittelst des Telegraphen die Obersten Cesenzo und Medici berufen, um den Offizierstatus der Freiwilligen-Bataillons zu Genuo und Savigliano zu vervollständigen. Nach der „Opinione“ herrscht zu Lucca eine gewaltige Aufregung und mehrere Winkelpressen sind beschäftigt, Brandaßchriften im Lande zu verbreiten. Die „Opinione“, die sich überhaupt zum Chroniqueur der revolutionär-nationalen Agitation gemacht hat, beziffert die Zahl der Freiwilligen, die sich nach Piemont auf den Weg machen wollen, mit 300 Mann. In Perugia und in ganz Umbrien herrscht die lebhafte Gärung. Es heißt endlich in diesem Blatte, von Seine Frankreichs sei bei den sardinischen Eisenbahnoerwaltungen Anfrage gestellt, wie viel französische Soldaten in einem Tage darauf befördert werden könnten. Wenn die „Opinione“ jedoch versichert, binnen vier Tagen könne eine Armee von 150.000 Franzosen nach Turin geschafft werden, so ist dies eben Nichts als eine jener gewohnten Illusionen, die

Von der Ferne wendete ich nun den staunenden Blick auf die nähere Umgebung. Die regelmäßigen, in verschiedenen Farben abwechselnden Felder der bebauten Ebne erinnern lebhaft an heimische Gefilde; wirklich prachtvoll präsentiert sich besonders das Hellblau der großen Flächen blühenden Flachses, während all's andere Feld fast ausschließlich Grün zum Grunde hat. Burgartig erheben sich die Ruinen-Dörfer aus den Feldern, und gegen Norden zeichnen sich die weißen Gemäuer der hohen Bogenbrücken scharf vom Grün der Umgebung ab, von welchen die Geschichte erzählt, daß sie von Kalifen aus zerstörten Monumenten eigens dazu erbaut wurden, um die den Pyramiden entnommenen Steine zum Bau von Moscheen und Palästen hinüber nach Kairo zu bringen. Hier verloren auch die Mamelucken ihre letzte Schlacht gegen Mehemet Ali, um auf ewig unterzugehen.

Dicht unter mir um den Fuß der Pyramiden, besonders im Westen und Osten der großen, auf der ich stand, heben sich aus dem gleichfarbigen Sand und Fels die Konturen der zahlloren Gräber in regelmäßigen Reihen deutlich ab; auch die drei kleinen Pyramiden am Ostrand der großen sehn nicht anders aus; sie verschwinden gegen die Masse der beiden auferen, während die zweite Pyramide der ersten, auch von dieser Höhe gesetzen, an Größe nichts nachzugeben scheint. Scheinbar gleich unter der Südostseite der Pyramide lag der riesenhafte Körper der Sphinx, das ruhige Steinantlitz gegen Osten gerichtet.

Die Menschen schienen mir wie Würmer am Fuß der Pyramiden zu krabbeln, und die Züge der Ka-

dort so häufig vorkommen, ob es sich nun um konkrete Technik oder abstrakte Politik handle.

— Der im Jahre 1854 zu zehnjähriger Gale-
renstrafe verurtheilte Gasparo Lipari aus Rom ist
zum Kapitän bei den Alpenjägern ernannt worden.
Dem „Movimento“ von **Genua** zufolge haben
auch mehrere Damen aus der Lombardie, Modena
und Parma beim Grafen Favaro um die Bewilli-
gung angesucht, im jardinschen Heere Dienste (wel-
che?) zu leisten. Letzterer habe ihnen gedankt und
die Annahme ihres Anerbietens für den Notfall zu-
gesichert. (Triester Bzg.)

Frankreich.

Paris, 30. März. Die Gerüchte über fort-schreitende Vorbereitungen zum Kriege nehmen kein Ende. Wiederum ist die Rede davon, die kaiserliche Garde solle mit den übrigen Armeekorps auf den Kriegssuf gestellt werden. Die Armee von Lyon soll v. rnehi werden und drei Batterien mehr erhalten. Endlich denkt man daran, diejenigen Offiziere der Infanterie, welche als Adjutanten u. s. w. nur im Kriege Pferde erhalten, beritten zu machen. Dieses Gerücht macht Aufsehen, ebenso das Gerücht von den bevorstehenden Ankunfts eines Bataillons der sogenannten „Turcos“ in Lyon. Diese Truppe, algerische Tirailleurs, welche ein der Zuaven-Uniform ähnliches Kostüm und einen grünen Turban tragen, besteht zu- meist aus Arabern. Sie sind nur halb und halb dis- zipliniert und bestimmt, in Algerien zu bleiben, aus- genommen im Falle eines Krieges. Sie haben am Atrim-Kriege theilgenommen. Kommen diese demnach wirklich nach Frankreich, so kann man darin das am wenigsten friedliche Symptom erkennen. — Der „Cour- rier de Marseille“ sagt bezüglich dieser Gerüchte: „Das 3. und 4. Regiment, die für Afrika bestimmt sind, werden mit der Eisenbahn erwartet. Man hat Grund zu vermuten, daß die Schiffe, welche die genannten beiden Regimenter von Toulon, und die, welche das 12. und 24. Regiment von Port Venres nach Alge- rien schaffen sollen, von dorther Truppen herüberbrin- gen werden, die eine neue Division bei Lyon bilden sollen. Diese soll nach gewissen Gerüchten aus dem 45. und dem 65. Infanterieregimente, der Fremdelegion und einem Regiment eingeborner Tirailleurs bestehen, und General Pourbaki würde das Kommando über- nehmen. Es ist zu bemerken, daß die Fremdelegion und die arabischen Tirailleurs nur im Falle eines Krieges aus Algerien herankommen.“

— Den Prinzen Napoleon, welchem man vor einiger Zeit die Absicht ließ, im Falle einer Abdankung des Königs Viktor Emanuel im Piemont zu sukzessieren, scheint man jetzt durch die Errichtung eines Vizekönigthums in Algerien befriedigen zu wollen. In ganz Algerien ist eine Agitation organisiert worden, um einen Petitionensturm zu veranlassen. Bitschriften, mit Läusenden von Namen bedeckt, darunter auch viele Eingeborne, sind an den Kaiser gerichtet worden, worin der Wunsch ausgesprochen wird, er möge den Prinzen zum Vizekönig ernennen. Diese Agitation scheint das Werk der während des kurzen Ministeriums des Prinzen eingesetzten Zivilbeamten zu sein.

— Man telegraphirt aus Paris vom 1 April Nachmittags: An der Börse herrscht heute große Aufregung in Folge einer Verfügung, durch welche es dem Parquet untersagt wird, mit der Coulisse Geschäfte zu machen.

meile sahen aus wie eine Reihe hochbeiniger Wüstenameisen.

Das, wie die Reisebeschreibungen sich gewöhnlich auszudrücken pflegen, die Weltgeschichte vor dem ausgebretten zu liegen scheint, der auf der Pyramide steht, dieser Gedanke erfaßte unwillkürlich auch mich. Stehend auf der vier Jahrtausende alten Grabstätte eines mythischen Königs, die das größte und höchste Denkmal der Erde trägt, erbaut aus Kalkblöcken, deren jeder Tausende fossiler Schaltiere in sich birgt, sah ich unter mir die meilenlang nach Süden sich hinziehenden Gräber einer unbewohnten Zeit, gegen Norden die Brücken, welche 3000 Jahre später dazu gedient hatten, die zerstörten Pyramiden nach Kairo zu schaffen, sah im Osten die Saumhügel der vor 1000 Jahren zerstörten und verlassenen Stadt Dostad, sah die Bauwerke der Kolossen in Kairo und ihre wie der Mamelucken-Kuppelgräber! Hier, zwischen den Pyramiden und dem Nil war es auch, wo Bonaparte die Schlacht an den Pyramiden gegen die Mamelucken gewann, und dort auf der Zitadelle von Kairo schaute 1811 Mehemet Ali der von ihm befohlenen Vernichtung der Mamelucken zu. Wie unendlich groß war nicht der Zeitraum, dessen Denkmäler ich an den Pyramiden bewunderte und in den modernsten Erfindungen der Neuzeit gleichzeitig erblickte; denn während ich einige Numuliten aus dem Kalksteinblock oben auf der Spize, auf dem ich saß, loszubrechen bemüht war, trug mir der Wind den Donner der Kanonen zu, welche der Vizekönig zu Kairo abfeuern ließ, weil er einen türkischen Kreis bekommen, hörte ich das Pfeifen der

Vermischte Nachrichten.

Laibach. Heute früh sieben Uhr brach in einem Maschinengebäude des hiesigen Bahnhofes Feuer aus, das binnen Kurzem einen Theil desselben in Asche legte. Nur mit großer Mühe, begünstigt von gänzlicher Windstille, scheinen die übrigen Theile, in welcher sich die Drehbänke, Schlosserwerkstätte und die Kanzlei befinden, erhalten zu werden. Um 10 Uhr brannte es noch. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt.

— Im Jahre 1860 findet in Besançon eine internationale Ausstellung von Werken der Uhrmacherkunst statt, in welcher besonders die Genfer Uhren, die Pariser Stuhluhren und die Schwarzwälder Uhren konkurriren werden.

— Am 25. März feierten im Hotel Louvre in Paris 400 Aerzte ein außerordentlich glänzendes Banquet, und zwar um einen Triumph zu feiern, welthen die Allopathie vor Gericht über die Homöopathie davon getragen hatte. — Die Deutschen gaben in denselben Hotel am 24. März ihren Jahresball, der seit Jahren nicht so belebt war und sich durch eine wahre Flöre der schönsten Mädchen auszeichnete.

Telegramme.

London, 2. April. Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf 20,988,220 Pf. St. Barvorraih 19,630,470 Pf. St. Die Silberverschiffung betrug bei einer Million.

London, 4. April. Lord Derby kündigt im Oberhause und d'Israeli im Unterhause die Ende April stattfindende Auflösung des Parlaments an. Das neue Parlament wird im Juli zusammentreten. Das Ministerium sagt, die Lage sei kritisches, die auswärtigen Angelegenheiten erforderten keine Änderung des Kabinetts. Lord Palmerston und Lord J. Russell bestreiten die Notwendigkeit der Auflösung des Parlaments. (Dresdner Z.)

Die **XXX.** Monats-Versammlung des histor. Vereins für Krain wird am kommenden Donnerstag, 7. 1. M., um 5 Uhr Nachmittags im Konferenzsaale des Gymnasiums abgehalten werden und es werden hierbei zum Vortrage kommen:

1. Vom Gymnasial-Direktor Nečasek: Mose-
stätiges Schreiben des kran. ständ. Ausschusses vom 20ten
April 1787, um Wiederherstellung des philosophischen
Studiums zu Laibach.

2. Vom Gymnasial-Supplenten v. Radits: Vermählung des Erzherzogs Ferdinand (II.) mit Maria Anna von Bayern am 23. April 1600.

3. Vom Dr. Eibb, H. Costa: Einrichtung des mährischen Landesarchivs.
4. Ein von dem Vereinsmitgliede Auskultant E. M. Krausz in Ugram eingesaydter Aussag: Never

Die Vereinsmitglieder sowohl als Freunde der vaterländischen Geschichte überhaupt werden zu dieser Versammlung geziemend eingeladen.

Laibach 5. April 1859.

Locomotive, welche, das Kamebl verdrängend, die Wüste nach Suez hin oder das Delta nach Alexandrien durchsetzt, sah ich die rauchenden Schloße der Dampfzüge zwischen den lateinischen Segeln der ältesten Form, und die dampfenden Schornsteine, wo in Fabriken theils der Saft des Zuckerrohrs verarbeitet, theils von Dampfmaschinen die mühsame Verdampfung durch Solich und Schadus erzielt wurde.

Ein pikanter Zwischenfall ereignete sich dieser Tage in Köln im Vaudeville-Theater, wo Herr Bils, der griechische Zauberer, seine Vorstellung gab. Der selbe hatte Tags zuvor angekündigt, er gäbe jedem 1000 Dukaten, der seine Produktionen nachmachen würde. Durch diese und andere allerdings versängliche Neuerungen glaubte sich ein anderer Künstler, der gleichfalls dort Zauberei machte, Mr. Lindmüller, an seiner Ehre gekränkt; er erhob sich in der Vorstellung seines Konkurrenten und richtete zur größten Eigölligkeit des Publikums eine Rede an seinen Gegner, welche ganz den Charakter jener heroischen Herausforderungen der homerischen Helden an sich trug. Er behauptete nicht allein, alle Produktionen des Gegners nachzumachen zu können, sondern verwahrt sich auch mit allem Zorn beleidigter Künstlerehre gegen gewisse zarte Ansprüchungen auf seine Person, Herr Bils, dem diese Herausforderung etwas unerwartet kam, lud ihn auf den folgenden Tag zu sich ein, und die Kölner parren nun in großer Spannung auf den Ausgang des Kampfes, ob Lindmüller-Achilles oder Bils-Hektor unterliegen wird.

Auflauf zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 4. April Mittags, 1 Uhr.

Ohne besonderen Grund zeigte sich die Börse in allen Richtungen des Effektenmarktes gleichmässig und sehr flau. Nach Schluß eine bessere Stimmung, die Effekte kurste fest. — Der Kurs zu höheren Kursen viel ausgebüttet. Am Schluß eine weichende Tendenz.

öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
Am österr. Währung zu 5% für 100	—	69.—
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	76.10	76.20
Vom Jahre 1834, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	73.—	73.0
d. e. 3 1/2% 100	64.—	64.25
mit Verles. v. 3. 1834 f. 100 fl.	—	265.—
" 1839 " 100 "	124.—	125.—
" 1854 " 100 "	109.—	110.—
Com.-Rentenscheine zu 42 L. austr.	14.75	15.—

B der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Österr. z. 5% für 100 fl.	91.—	92.—
" Ungarn " 100	72.25	72.75
" Com. Banat, Kroat. u. Slav zu 5% f. 100 fl.	71.—	72.—
" Galizien " zu 5% für 100 fl.	71.—	72.—
" der Lukewina " 5% " 100 "	70.—	70.50
" Siebenbürgen " 5% " 100 "	70.—	71.—
" and. Kronländer " 5% " 100 "	84.—	93.—
m. der Verleihungs-Kauf 1857 zu 5% f. 100 fl. —	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	870.—	874.—
1. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. d. W. pr. St.	188.80	188.90
1. n. s. ö. Golomptz-Gesellschaft zu 500 fl. G.M. 534 —	536.—	
1. Kaiser Ferd. Nordb. 1000. G.M. pr. St. 1678.—	1679.—	
1. Staats-Ges. ab. Gesellschaft zu 200 fl. G.M. oder 500 fl. pr. St.	236.40	236.50
1. Kaiser Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.M. mit 140 fl. (70%) Ginzahlung pr. St.	106.—	107.—
süd. neudeutsch. Bahn 200 fl. G.M. pr. St. 147.50	148.—	
1. Eisenbahn zu 200 fl. G.M. m. 100 fl. (50%) Ginzahlung pr. St.	105.—	105.—
1. Leibn. Eisenbahn zu 576 fl. Kire oder 152 fl. G.M. mit 76 fl. 48 fr. (40%) Ginzahl. 98.50	99.—	
1. Kaiser Franz - Deser. Dr. auf 100 fl. oder 500 fl. mit 60 fl. (30%) Ginzahlung pr. St. 65.—	66.—	
1. öst. Denau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.M. pr. St.	450.—	452.—
1. öst. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.M.	—	240.—
1. Wiener Tampen-Akt. Ges. zu 500 fl. G.M.	—	320.—

Pfandbriefe

der Nationalbank	1. Gjährl. zu 5% für 100 fl.	96.—	96.50
	2. Gjährl. zu 5% für 100 fl.	91.—	92.—
	auf G.M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.—	85.—
der Nationalbank	1. ziemlich zu 5% für 100 fl.	99.—	99.00
aus öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	80.—	80.50	

Loje

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe		
zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	94.25	94.50
Donaudampfschiffahrt Gesellschaft zu		
zu 100 fl. G.M. pr. St.	101.—	102.—
Görbärg zu 40 fl. G.M. pr. St.	72.—	73.50
Salm " 40 " " " 37.50	38.—	
Balß " 40 " " " 34.25	34.75	
Gloria " 40 " " " 37.—	37.50	
St. Louis " 40 " " " 35.—	35.—	35.5
Windischgrätz " 20 " " " 22.—	22.—	22.50
Waldstein " 20 " " " 23.—	23.—	24.50
Regtewich " 10 " " " 15.—	15.—	15.50

Effekten-Kurse vom 5. April 1859.

1. öffentliche Schuld.

A. des Staates.

Nus. d. National-Anlehen zu 5% für 10 fl.	75.50	d. W.
Metalliques 5% dette	73.25	d. W.
Metalliques 4 1/2% dette	64. d. W.	
Mit Verleihung: Vom Jahre 1839 dette	125.50	d. W.
1854 dette	109.25	d. W.

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

Von Niederösterreich zu 5% für 100 fl.	93 d. W.	
Von Ungarn 5% dette	72.75	d. W.
" Siebenbürgen 5% dette	70.85	d. W.
" a. d. Kronländer 5% dette	94. d. W.	

2. Aktien.

Der Nationalbank pr. Stück.	869. d. W.	
Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe dette	188.70	d. W.
Kaiser Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. dette	167.50	d. W.
K. Kaiser Elisabeth Bahn zu 200 fl. mit 10 fl. (50%) Ginzahl.	108.50	d. W.
K. Kaiser Fr. Deser. Orientbahn ie dette	64. d. W.	
" öst. Denau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. dette	44.7. d. W.	

3. Pfandbriefe.

Die Nationalbank d. W. verlosbar zu 5% für 10 fl.	80.25	d. W.
4. Löse.		

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück.	94.65	d. W.
--	-------	-------

Wechsel-Kurse vom 5. April 1859.

3 Monate.

Amsterdam für 100 holländische Gulden	93.50	
Angsburg für 100 fl. süd. Währung	93.75	
Frankfurt a. M. für 100 fl. süd. Währung	93.80	
Hamburg " 100 Mark Banco	84.40	
Leipzig " 100 Thaler	163.—	
London " 10 Pfund Sterling	110.05	
Mailand " 100 fl. österr. Währung	108.75	
Marseille " 100 Franken	43.70	
Paris " 100 Franken	43.80	
Venedig " 100 fl. österr. Währung	108.25	

31. Tage.		
Bukarest für 100 walachische Piaster	15.75	
Kurs der Gold-Sorten.		
Kais. Münzgulden	5.19	
volkswirtige Dukaten	5.17	
Kronen	1.05	
halbe Kronen	8.45	
Gold- und Silber-Kurse v. 4. April 1859.		
	Geld. Ware.	
R. Kronen	14.10	—
i. a. W. Münz-Dukaten Agie	5.20	—
dte. Krons. dte.	5.15	—
Raporten-Gold	8.88	—
Souverain-Gold	15.20	—
Friedrichs-Gold	9.20	—
Angl. Sovereign	8.90	—
Aug. Imperiale	11.10	—
Brennsthaler	8.95	—
Brenzinger-Raffa-Anweisungen	1.65	1.66

R. R. Lottoziehung.

In Graz am 2. April 1859:

62. 70. 29. 23. 78.

Die nächste Ziehung wird in Graz am 16. April 1859 abgehalten werden.

Berichtigung des in der gestrigen Zeitung mit 32 angegebenen vierten Rufen, nach welcher Zahl die Nummer 23 stehen sollte.

Fremden-Anzeige.

Den 4 April 1859.

Mr. Magatz, Lehrantz-Kandicat, von Graz

— Mr. Grisibachmayer, Kaufmann, von Wien.

Mr. Moosbrugger,